



DEUTSCH
POLNISCHES
HAUS

GEDENKVERANSTALTUNG
UND KULTURELLES PROGRAMM

/ ZUM 85.
JAHRESTAG
DES
DEUTSCHEN
ÜBERFALLS
AUF POLEN

Gedenkveranstaltung zum 85. Jahrestag des deutschen Überfalls auf Polen

Veranstalter

Deutsch-Polnisches Haus und Deutsches Polen-Institut

ab 15:45

Musikalische Einstimmung

durch Joanna Filus-Olenkiewicz und Cornelia Gehlmann-Dinca
(Duo de Soleil)

16:00–16:45

Gedenkversammlung

Moderation

Robert Parzer, Deutsch-Polnisches Haus

Begrüßung

Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten
Juden Europas

Heiko Maas, Präsident des Deutschen Polen-Instituts

Ansprachen

Annalena Baerbock, Bundesministerin des Auswärtigen

Claudia Roth, Staatsministerin für Kultur und Medien

Franziska Giffey, Bürgermeisterin von Berlin (angefragt)

Jan Tombiński, Geschäftsträger a.i. der Botschaft der Republik Polen

Übergabe der neuen Informationstafel zur Kroll-Oper an die
Öffentlichkeit

durch Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die er-
mordeten Juden Europas und Prof. Dr. Peter Oliver Loew, Direktor des
Deutschen Polen-Instituts

Niederlegung von Blumen

／ Kulturprogramm des Deutsch-Polnischen Hauses: »Vergangenes erinnern – Zukunft demokratisch gestalten«

17:00 – 20:00

Moderation

Dr. Agnieszka Wierzycholska und Robert Parzer,
Deutsch-Polnisches Haus

Lesung

Kazimierz Wyka »Leben als ob«

mit

Lothar Quinkenstein, Schriftsteller und Übersetzer
Kateryna Mishchenko, Essayistin und Verlegerin

Podiumsdiskussion

»Vergangenes erinnern – Zukunft demokratisch gestalten,
aber wie?«

mit

Anne Rabe, Schriftstellerin
Wolfgang Templin, DDR-Bürgerrechtler und Publizist
Anna Alboth, Aktivistin, Grupa Granica
Andreas Portugal, Zeitungskollektiv Katapult

Moderation

Dr. Agnieszka Wierzycholska, Deutsch-Polnisches Haus

Konzert

»Hańba!« – Akustischer 30er-Jahre Punk aus Polen

／ Das Deutsch-Polnische Haus stellt sich vor

Das Deutsch-Polnische Haus (DPH) ist ein zentrales erinnerungspolitisches Projekt der Bundesrepublik Deutschland – es gibt wichtige Anstöße zu einem neuen Verständnis der deutsch-polnischen Beziehungen. Das Deutsch-Polnische Haus wird auf drei Säulen ruhen: GEDENKEN – BEGEGNEN – VERSTEHEN. Diese stehen für ein Denkmal für die Opfer der deutschen Besatzung Polens in den Jahren 1939–1945, eine Dauerausstellung zur deutsch-polnischen Geschichte mit einem Schwerpunkt auf dem Zweiten Weltkrieg sowie ein umfangreiches Bildungsprogramm.

Das DPH wird durch seine Aktivitäten und seine Ausstrahlung wesentlich dazu beitragen, die Beziehungen zu unserem wichtigsten östlichen Nachbarn auf allen Ebenen weiter zu vertiefen und ein besseres Verständnis füreinander in einem zusammenwachsenden Europa zu fördern.

Das Deutsch-Polnische Haus geht auf einen Beschluss des Deutschen Bundestages vom 30. Oktober 2020 zurück. Die Stabsstelle des Deutsch-Polnischen Hauses wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanziert. Im Mai 2024 hat die Stabsstelle einen Realisierungsvorschlag vorgelegt, der im Juni vom Bundeskabinett beschlossen wurde. Im Herbst/Winter dieses Jahres wird sich der Bundestag mit dem Realisierungsvorschlag befassen.

Mehr Informationen finden Sie unter www.deutschpolnisheshaus.de

／ Kulturprogramm

»Vergangenes erinnern – Zukunft demokratisch gestalten«

Am 1. September jährt sich der deutsche Überfall auf Polen und damit der Beginn des Zweiten Weltkrieges zum 85. Mal.

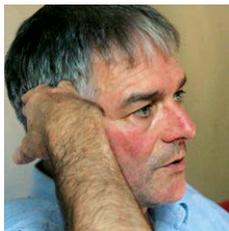
Das Deutsch-Polnische Haus möchte das Gedenken mit Fragen an die Herausforderungen der Gegenwart verbinden und nach dem Vermächtnis des 1. Septembers fragen. Welche Bedeutung hat der Zweite Weltkrieg dafür, wie wir heute die Welt wahrnehmen, wie wir handeln, wem wir uns entgegenstellen und wovor wir Angst haben?

Kazimierz Wyka: Leben als ob. Aufzeichnungen aus dem besetzten Polen

Aus dem Polnischen von Lothar Quinkenstein



Mit »Leben als ob« hat Kazimierz Wyka aus eigenem Erleben einen Schlüsseltext über die Erfahrung deutscher Fremdherrschaft im Zweiten Weltkrieg verfasst. Wyka schrieb während des Krieges und kurz danach Skizzen über das Leben unter der deutschen Besatzung: über die Reaktion der polnischen Gesellschaft auf die Niederlage 1939, den Umgang mit Ausbeutung, Unterdrückung, sozialer Degradierung und Einschüchterung, über die allgegenwärtige Korruption und Bestechung im »Generalgouvernement«. Die scharfe Beobachtungsgabe Wykas und sein Ton voller Tragik, aber auch Ironie und Spott haben das Buch in Polen zum Klassiker werden lassen.



Dr. Lothar Quinkenstein

geb. 1967, Übersetzer polnischer Literatur, Schriftsteller, Literaturwissenschaftler. Seit 2017 gemeinsam mit Lisa Palmes Übersetzer der Werke Olga Tokarczuks ins Deutsche. 2024 ausgezeichnet mit dem Karl-Deccius-Preis.



Kateryna Mishchenko

geboren 1984, ist Essayistin, Übersetzerin und Verlegerin aus Kyjiw und zurzeit Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. In der Edition Suhrkamp gab sie zusammen mit Katharina Raabe das Buch »Aus dem Nebel des Krieges. Die Gegenwart der Ukraine« (2023) heraus. In Erscheinung: »Geteilter Horizont. Die Zukunft der Ukraine«.

Podiumsdiskussion: Vergangenes erinnern – Zukunft demokratisch gestalten, aber wie?

Mit Anna Alboth, Andreas Portugal, Anne Rabe, Wolfgang Templin
Moderation: Agnieszka Wierzcholska

Anna Alboth

ist Journalistin und Menschenrechtsaktivistin. Ihren Schwerpunkt legt sie auf die Migration an den EU-Außengrenzen und auf Minderheitenfragen. Sie gründete zahlreiche Initiativen mit, unter anderem die Grupa Granica (dt.: Gruppe Grenze; Hilfe für Flüchtlinge an der polnisch-belarussischen Grenze) und den Civil March for Aleppo, für den sie 2018 für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen wurde. Sie arbeitet für Minority Rights Group International.



Anne Rabe

ist Schriftstellerin. Sie schreibt Theaterstücke, Drehbücher und Essays. Für ihre Theaterstücke bekam sie zahlreiche Preise und Stipendien. In ihren Essays und Artikeln beschäftigt sie sich mit der Gewaltgeschichte Ostdeutschlands, dem Leben von Jan Ullrich, subtilen Formen sexualisierter Gewalt, aber auch mit dem Aufstieg der Rechtsextremen in Deutschland und Europa. Im Frühjahr 2023 erschien ihr Debütroman »Die Möglichkeit von Glück« bei Klett Cotta.



Wolfgang Templin

war einer der prominentesten Bürgerrechtler der DDR. In den 1970er Jahren studierte er in Warschau und nahm früh Kontakt mit polnischen Oppositionellen auf, wie mit dem Komitee zur Verteidigung der Arbeiter (KOR). Er war zudem Mitbegründer von Bündnis 90 und jahrelang Leiter des Warschauer Büros der Heinrich-Böll-Stiftung.



Andreas Portugal

ist 1974 in Greifswald geboren und in der DDR aufgewachsen. Er hat in Greifswald Pharmazie studiert und eine Diplomarbeit in Pharmaziegeschichte angefertigt. 20 Jahre war er Leiter zweier Apotheken auf dem Land in Vorpommern. Seit September 2022 bei Katapult als Projektmanager angestellt. Er ist Mitglied der Leitungsrunde der Katapult-Gruppe.



Hańba!



Hańba! (dt.: Schande!) ist eine einzigartige Band. Was, wenn Punkrock nicht in den 1970ern in die Welt gekommen wäre, sondern in den späten 20er Jahren – und zwar in Polen? Rund um diese Idee fanden sich 2013 vier Musiker in Krakau zusammen, die vorher Metal, Folk und so manch anderes gespielt hatten. Neben der Musik verband sie die Faszination für die Anfangsjahre der Zweiten Polnischen Republik. Ähnlich wie die Weimarer Republik war sie geprägt von einer glanzvollen, avantgardistischen Kulturszene, politisch zogen aber schon düstere Zeiten auf. Genau diese Stimmung, kurz vor Kriegsbeginn, möchten wir einfangen und die Gruppe auch befragen, was sie dazu bewegt hat, sich heute mit dieser Zeit auseinanderzusetzen. Sehen wir in den damaligen Texten auch Botschaften für uns heute, finden wir Parallelen? Hańba! haben die künstlerische Inspiration dieser Ära und den damaligen Geist der Arbeiterklasse ebenso aufgesogen wie die Revolte der Sex Pistols.

Liedtexte der Gruppe Hańba! in deutscher Übersetzung

Płyną okręty / The Ships Are Sailing

Text: Władysław Szlengel

Die Schiffe segeln durch Einöden
durch Ozeane und Meere
sie segeln bei Tag – sie segeln bei Nacht
sie segeln mit Flüchtlingen...
Sie fahren und fahren – hierhin und dorthin
klopfen an die Häfen, klopfen an die Tore ...
Und die Welt hat sich verschlossen, verriegelt,
denn wohin sie auch fahren – überall diese Worte:
KEINE PLÄTZE MEHR!

Also bleiben sie auf diesen Schiffen
um durch die Strudel des Meeres zu irren
Sie sind keine Korsaren, keine Piraten
keine Seltsamen – NICHT irgendwelche Reichen
AUCH keine Helden – keine Vagabunden
Menschen ohne Morgen – Seelen ohne Heimat
Menschen, die aus den menschlichen Dickichten ausgespuckt wurden
All diese Menschen, für die es heißt:
KEINE PLÄTZE MEHR

Die Schiffe segeln, die Schiffe segeln
durch Azurblau und durch Strudel
das Schiff ist ein Sarg, kein Schiff
Azurblau ist schwarze Tinte
also segeln sie auf dieser endlosen Reise
auf den Toren steht eingraviert ... KEINE PLÄTZE MEHR.

Die Weltkugel dreht sich, dreht sich
reich an Schätzen, Rohstoffen und Wundern
plötzlich bleibt sie stehen – will sie leichter werden?
Bitte aussteigen – keine Plätze mehr ...

20 milionów / 20 Millionen

Edward Syzmański

Wenn man uns alle versammeln würde
und uns Gewehre geben würde
Kanonen und Giftgas
ein Fluss würde fließen...

Unser Blut

Und wir wollen nicht mehr verrecken, in den Gräben verrotten wie Läuse
Wir wollen keine Stacheldrähte, Orden, Paraden und Messen
Schaut uns genau an, zählt uns alle noch einmal

Morgen, vielleicht schon heute,
werden wir aufhören zu leiden und zu schweigen.
Dann werden sie uns alle zusammentreiben
und uns Gewehre geben
ein Fluss wird wieder fließen
von der Marne bis zur Beresina...

Unser Blut

Vergessen hat er uns, das gnädige gute Väterchen, Gott
Irgendwo auf fernen Sternen weiß er nicht, was unser Hunger ist
Es gibt kein Brot mehr für uns – füttert uns nicht mit Hoffnung
Es gibt keinen Platz mehr für uns – es ist die Zeit der aufgeblähten Lügen.

Vierzig Millionen Hände,
vierzig Millionen Beine,
zwanzig Millionen Brüste,
und in jeder Brust ein Herz

Wojenka / Kleiner Krieg

Lucjan Szenwald

Vaterland ohne Soldaten, das ist wie ein Henker ohne Schwert
Deshalb nehmen sie die Blüte der Jugend, seit vielen, vielen Jahren
und wenn aus den schweren Panzern das Blut der Arbeiter spritzt
hört man in den Salons der Bergbaubetriebe und Banken fröhlichen Gesang:

Krieg! Krieg!
Die Marschmusik dröhnt
Krieg! Krieg!
Das Geld regnet herab
Schlag den Feind im Namen Gottes
Gib dein junges Leben für fremden Profit hin!

Der Direktor im Büro stopfte ein leckeres Abendessen in sich hinein
Er ist fröhlich, denn er hat eine tapfere Armee
Und wenn der arme Arbeiter in den Gräben verreckt
kassiert er massig Geld und sein Bauch wächst.

Auf dem Piłsudski-Platz blasen die Trompeter in ihre Trompeten
Der Führer des polnischen Staates inspiziert seine Armee
und wenn jemand dumme Blumen auf dein Grab legt
singe du, unbekannter Toter, gemeinsam mit ihm:

Krieg! Krieg!...

Nach dem Tod schaufeln sie dir ein gemütliches Gemeinschaftsgrab
Dort ist es fröhlich, Kumpel – ganz nah die anderen Toten
Und wenn dich die Welle der Gefühle in den Liebewahn treibt
wirst du mit der getöteten Schwester aus dem Krankenhaus schlafen.

Krieg! Krieg!...

Nie chcieliśmy wojny / Wir wollten keinen Krieg

Jakub Lewicki, Mateusz Nowicki, Andrzej Zagajewski

Die Paläste von Annopol, ohne Möbel und Licht
Wir kämpften nur darum, dass die Armut uns nicht auffrisst
In der Hütte Lehm Boden, Matratzen aus Stroh –
Wenn die Heimat ruft, lass alles zurück, steh auf,
die Häuser der Herren zu verteidigen!

Wir wollten keinen Krieg, er kam zu uns
Wir überlebten den Krieg, in den Gräben versteckt
Wir wollten keinen Krieg, aber er kam, uns zu holen
Wir wollten nicht hungrig sein, der Hunger wird uns besiegen.

Marschall Rydz schrie: »Die feindlichen Armeen werden bald abgewehrt sein!«
Wir überquerten den San und die Narew, die Weichsel und die Warthe.
Niemand fragte, was auf uns in den Gebieten warten würde, die den Goebel'schen Leuten überlassen wurden
Der April ist da, die Erde ist tot, Pferde, Hunde werden zu Fleisch!

Keine Bomben, keine Geschosse
Keine Panzer, kein Blitzkrieg
Keine Infanteriesoldaten
Keine Schiffe, keine Flugzeuge
Nur Hunger und Seuchen werden uns ins Grab führen.

Wir wollten keinen Krieg, er kam zu uns
Wir überlebten den Krieg, in den Gräben versteckt
Wir wollten keinen Krieg, aber er kam, uns zu holen

Elend und Armut – Sie werden uns morgen überfallen.

Piosenka Młodych Faszystów / Das Lied der jungen Faschisten

Leon Pasternak

Wenn du eine Waffe am Bein hast
bis an die Zähne gerüstet
spiele den Marsch auf den Pflastersteinen
und befehl, auf die Trommeln zu hauen.

Denn der Rest ist Unsinn
Hip! Hip! Hurra!

Wenn du schlagen musst, dann schlag
aber direkt zwischen die Augen
lass den Stahl die Knochen zermalmen
bis dein Feind im eigenen Blut erstickt.

Wenn es nötig ist, Statuen zu zerstören
dann zerstöre sie elegant
denn so hat es der Leithammel befohlen
der Führer oder Duce.

Und wenn der Unsinn offenbar wird
schlage den Schwarzen oder den Juden
Hey Jungs, vorwärts Marsch
In den Kartoffeln ist nur Stärke
Heute gibt es fettigen, blutigen Borschtsch
den essen wir zum Mittagessen
Pack ihn am Hals – genauso
verflucht schnapp ihn dir
und drück ihn mit dem Knie an die Wand
Heute bist du hier der Herr
Und wenn den gedrillten Herzen das Blut ausgeht
trinke das Blut anderer Herzen
und wehe den Andersgläubigen
wenn du die Erde frisst
kommt die Zeit zu träumen
bis dahin halte deine Fresse
und passe auf deinen Schatten auf.

Jede Ecke ist bewacht
dort ist der Feind, dort ist der Feind, dort ist der Feind.

Korporancik / Der kleine Korporierte

Lucjan Szenwald

Wer ist dieser gutaussehende Mann,
mit glänzenden Augen,
Haare wie Flachs,
Isst er Oblaten oder Mazzen,
Wer ist dieser wunderschöne Junge?

Was für ein wunderbarer Redner,
woher diese Stimme und die starke Lunge,
der Anführer welcher Truppe ist er,
dieser akademische Führer?

Weichling, Tagträumer, Hohlkopf, Wurm,
leeres Hirn, Reaktionär.
Ein Beamtenposten – der höchste der Träume,
der Weg ist glatt – die Schande klein.

Großgrundbesitzer, Fabrikant, Bankier, Bischof,
Die von Blut und Auspressung leben,
Ritter und Knappen und so weiter,
süße Fatzken vom O.W.P.¹

Wen treibt die Kundgebung gegen die Gebühren zur Weißglut
Wer würde gern diese Aktion zerschmettern
wer ermutigt euch zur Lynchjagd?

Käppchen, Krücke, Achselschnur,
Viecher, Versoffene Korporierter,
Oh Partei ohne Köpfe, Sammlerin von Massen,
verarsche jemand anderen, aber nicht uns.

¹ Obóz Wielkiej Polski (Lager des Großen Polens), radikalnationalistische Organisation, gegründet 1926.

Narodowcy / Nationalisten

Tadeusz Hollender

Die Jungen marschieren durch die Straßen
und singen mächtige Lieder
damit alle Fremden
Polen alsbald verlassen.

Sie marschieren, marschieren in Reihen
und schreiben an die Wände:
Weg mit dem Kommunismus! Weg mit den Juden!
Ganz Polen ist beschmiert.

Der Marschschritt klappert, poltert,
bis hier das Herz herausspringen möchte.
Dem einen schlagen sie das Fenster ein
dem anderen schlagen sie mit der Faust zwischen die Augen.

Sie sind polnische Helden,
Politiker, großartige Redner,
die Blüte der Jugend in der ONR²,
schöne Jungs, tapfere Jungs,
brave faschistische Jungs!

Sie kämpfen gegen die Hydra, die jüdische,
die nationalen Jungen in Marschreihen.
Wenn der Jude sich wehrt
stechen sie ihm die niederträchtigen Augen mit dem Taschenmesser aus!

Jeder von ihnen verteidigt das Vaterland,
also ist es nett, sie zu sehen.
Sicher: wenn nicht diese Jungen
würde es dieses Polen nicht mehr geben.

Vor dem feindlichen Schreckgebilde der Kommunisten,
bewachen sie die Weichsel,
sie verteidigen heute nur eins,
die Landwirtschaft und die Industrie!

2 Obóz Narodowo-Radykalny (National-Radikales Lager), rechtsextreme Partei, gegründet 1934.

Sie sind polnische Helden...
Sie unterstützen die katholischen Händler tapfer selbst.
Sie verteidigen sogar die Arbeiter
vor den Arbeitern!

Dank ihnen erfüllt Polen heute
seine Mission im Westen.
Sie werden heute sogar von den reichen Juden
aus Angst unterstützt.

Mit der Hilfe Gottes und Deutschlands
werden sie überall überlegen sein!
Wenn du erwachsen bist, mein Kind,
wirst du auch so ein Nationalist!

Sie sind polnische Helden...

Narutowicz

Mateusz Nowicki

Alle Glocken läuten traurig,
jeder Priester donnert von seiner Kanzel,
die Zeitungen verkünden dem Volk –
Präsident Narutowicz ist tot!

Nun schäme dich für deine Worte,
möge dein Gewissen dich retten!
Vielleicht wird dir Gott vergeben,
dass du den Lauf der Geschichte verzerrst!

Sein Mörder der Hass,
den dieses Volk ihm entgegenbrachte,
Er fand ein Ventil in der Form des Verrückten
sein Blut an euren Händen!

Eligiusz Niewiadomski
Du bist ein Verräter an ganz Polen!
Schau auf den Leichnam des Präsidenten
sein Blut an deinen Händen!

Zagłębie Dąbrowskie / Das Dąbrowa-Becken

Władysław Broniecki

Das Becken fördert Kohle,
hier gibt es kein anderes Gesetz. Nachts am Horizont
ein schlammiges, blutiges Leuchten.

Das Becken jagt nach Profit,
das Becken jagt nach Brot,
rote Funkenströme
treiben unter dem schwarzen Himmel.

Das Becken fördert Kohle,
verschickt sie nach West und Ost,
und verwandelt die schwarze Macht
in Pest, Elend und Hunger.

Sag mir, oh raue Erde,
wem bist du Heimatland?
Dąbrowa schweigt bedrohlich
in der Nacht des Hungers, der Krise, des Faschismus.

Die schlammige Straße schweigt,
die Bergleute wissen, wer der Feind ist.
An der Ecke steht ein Polizist,
über dem Polizisten – Gott.

Krise in der Schwerindustrie,
die Löhne der Bergleute sind Hungerlöhne,
ihre Gesichter – illoyal,
ihre Häuser – staatsfeindlich!

Die Kohle schürft das Becken!
das Becken schürft den Tod.
Für Zorn, oh mein Lied, tief
bohre ins Herz der Erde!

Puste samoloty / Leere Flugzeuge

Jerzy Jurandot

Krieg? Sehr gerne. Man mag ja auch den Sommer.
Das erweckt in niemandem mehr die kleinsten Sorgen,
ein Panzer wird gegen einen anderen Panzer kämpfen,
eine Kanone gegen eine Kanone-
alleine, ohne Menschen.

Und der Fortschritt? Und die Technik? Und das Genie des Menschen?
Schon heute kann ein leeres Flugzeug in die Höhe steigen,
schon heute kann man ein Schiff aus der Ferne steuern,
und in zehn Jahren?

Leere Flugzeuge werden sich gegenseitig abschießen,
ein leeres Schiff wird ein Torpedoboot angreifen.
Und die Menschen? – Was haben die Menschen dann zu tun?
Alle sind vergiftet.

W tramwaju / In der Tram

Text: Józef Wittlin

Alle stehen sich in der Tram auf den Füßen
Sie sind in dieselben Zeitungen vertieft.
Schauen wir uns ihre Gesichter an:
Sie alle sehen aus wie geborene Verbrecher.

Durch kalte Augen in alle Gehirne dringen
nur schlechte Nachrichten ein
alle Menschen, alle Seelen, schlucken dieselben Schweinereien.
Alle freuen sich,
dass jemand ermordet wurde,
dass jemand verhaftet wurde.

Alle freuen sich,
dass jemand ermordet wurde,
dass jemand verhaftet wurde,
dass jemand entführt wurde,
dass jemand gefoltert wurde,
dass jemand verhört wurde,
dass jemand erschossen wurde.

Alle freuen sich,
dass morgen jemand, und nicht sie,
gehängt wird.

Czerwone i czarne / Rot und Schwarz

Edward Szymański

Billige schwarze Tinte schreibt alltägliche Worte,
schreibt unbeholfene Worte, verwischt und verblasst.

Langsam durchbricht der schwere Pflug der Feder die Stille –
Freude und Leiden fließen aus der Hand auf das Papier.

Das Leben erwacht in den Worten, es rauscht auf dem Blatt,
die Sätze blühen wie der zähe, lebenskräftige Roggen.

Die Worte schwer wie Ähren, sie wachsen und wachsen bis zu den Augen,
bis der Zensor sie mit einem Bleistift wie mit einer Sense niedermäht.

Was der Regen nicht wegwäscht, was nicht in der Sonne trocknet,
das erzählen die stummen Steine auf den Straßen.

Das Wort erwacht in der Stille. Doch mit einem Schrei der Verzweiflung
nicht auf Papier – auf dem Pflaster – und nicht in Schwarz erscheint es.

Es wächst nicht aus der Spitze des Federkiels wie eine Furche,
sondern fliegt aus Kugeln und Bajonetten in die Straßen der Stadt.

Seine Flügel sind schneller als Kugeln, seine Reichweite größer durch die
Kugeln,
es ruft über den Lärm der Schüsse, über die Glocken laut und mutig.

Seine Sprache ist festlich, seine Sprache ist alltäglich,
und von allen verstanden, von Madrid bis Wien.

Luxtorpeda

Ziemowit Szczerek

Es rast, es rast die Luxtorpeda³,
Armut und Elend ringsum,
die Luxtorpeda steckt im Elend fest,
aber in der Luxtorpeda ist es luxuriös!

Das Ticket kostet vierzig Złoty
wer Verstand hat, kann ja zählen
zwei Wochen muss man arbeiten
um seinen Hintern in der Torpeda rumzufahren!

Es rast, rast die Luxtorpeda
Armut und Elend ringsum
die Luxtorpeda steckt im Elend fest
aber in der Luxtorpeda ist es luxuriös!

Nicht essen, nicht trinken, sparen
abnehmen, nicht schlafen, verdienen
und die Miete kann man nicht zahlen
um sich im Lux-Rausch zu verlieren.

Die Herrschaften Offiziere fahren
Sanatoren und Bankiers
was für herrliche Manieren sie haben
diese Eisenbahn-Kavalleristen!
Sie geben den Damen ihre Plätze
küssen den Gräfinnen die Hände
es riecht nach gutem Tabak dort
die Hände riechen nach guter Creme.

Die Luxtorpeda durchschneidet Polen
durch Masowien und Kleinpolen
durch die Felder, zwischen den Weiden
die über den Schollen weinen.
Und diese Schollen beackern die Bauern
mit Gottes Segen schauen sie
wie die Luxtorpeda rast, rast

3 Luxuriöser Triebwagen der polnischen Staatsbahn, in den 1930er-Jahren in Südostpolen im Verkehr eingesetzt.

und in ihm die Priester, wie aus dem Himmel
mit rosigen Wangen
neben den Damen der Bankiers
nur manchmal, hey und hopp!
überfährt die Torpeda einen Bauern.

Eingeweide liegen verstreut
die Herrschaft schaut angewidert
von ihren eigenen Eingeweiden bis nach Riga
schicken sie luxuriöse Austern
Aus ihren herrschaftlichen Därmen, schwupps-di-wupps
fliegen Eingeweide nach Warschauer Art
der Priester wird sauer, ein halber Tag verloren
um den Leichnam wieder zusammenzusetzen.

Ein Leichnam in seinem bäuerlichen Schicksal
kann sich keinen Urlaub im Paradies leisten
die Gnade des Herrn hat ihn erlöst
aber nicht versichert
um Frau und Kinder zu ernähren
hält er seine Eingeweide zusammen, um sich als Träger zu verdingen
und das Gepäck der Herren zu schleppen.
Es rast, es rast die Luxtorpeda, Armut und Elend ringsum!

Niemcy się zbroją / Die Deutschen rüsten auf

Henryk Zbierzchowski

Die Deutschen rüsten auf – leg dein Ohr
nur auf den Boden in der Nacht und lausche aufmerksam.
In allen Schmieden brummen die Blasebälge dumpf
Alle Fabriken sind bereits in Bewegung,
und in den Gießereien werfen die Bessemer-Öfen goldene Funkenfahnen.

Die Deutschen rüsten auf... in jedem Versteck, verborgen in der Tiefe
liegt versteckt die geheimnisvolle Macht der Munition.
Wenn das Signal zur Vergeltung gegeben wird
steht ein riesiges Heer in einer Nacht.
Und es wird wie eine eiserne geschmiedete Mauer
auf unsere schwachen Wachposten an der Warthe stürzen.

Die Deutschen rüsten auf... in den einsamen Werkstätten
präparieren tausend Chemiker ein Gas,
das zur Vernichtung der Welt dienen wird,
wenn die Zeit zur Vergeltung gekommen sein wird.
Hoffentlich überrascht uns im Schlaf nicht die Angst!
Die Deutschen rüsten auf... bleib wachsam, um Gottes willen!

／ Der Polnische September 1.9.–30.9.

Der Standort für das künftige Deutsch-Polnische Haus steht noch nicht fest. Der Auftrag schon.

Das Deutsch-Polnische Haus verfolgt das Konzept »Haus ohne Ort« und geht mit seinen Angeboten bereits jetzt an die Öffentlichkeit. Damit sollen Themen gesetzt und Diskussionen geführt werden, die die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen für die europäische Zukunft mitgestalten.

Im September 2024 zeigen wir in der Öffentlichkeit mit der Veranstaltungsreihe »Polnischer September« Präsenz. Damit schafft das Team des Deutsch-Polnischen Hauses einen Begegnungsort für das Berliner Publikum, um sich mit deutsch-polnischer Geschichte, den Menschen und der Kultur des Landes auseinanderzusetzen.

Das Deutsch-Polnische Haus auf Rädern steht:

1.–17. September

auf der Paul-Löbe-Allee (schräg gegenüber vom Kanzleramt)

18.–30. September

am Washingtonplatz (vor dem Hauptbahnhof)

Programm

Tagsüber informiert das Deutsch-Polnische Haus über seine Ziele und Aufgaben und lädt zu Begegnungen ein. Abends laden wir zu Diskussionsrunden, Konzerten und Debatten ein.

12. September

18:00

Podiumsdiskussion

»Vom Zweiten Weltkrieg zur Gefahr für die Demokratie in Europa: Lehren aus der Opposition in der DDR und der Volksrepublik Polen«

mit Markus Meckel, Dr. Anne Delius und Jacek Kubiak

In Zusammenarbeit mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Ort: Deutsch-Polnisches Haus auf Rädern – Paul-Löbe-Allee (schräg gegenüber vom Kanzleramt)

13. September

18:00

Konzert

Marcin Masecki: Boleros y más

Über Jazz in Polen spricht Thomas Krüger, Leiter der Bundeszentrale für politische Bildung

Ort: Deutsch-Polnisches Haus auf Rädern – Paul-Löbe-Allee (schräg gegenüber vom Kanzleramt)

14. September

16:00

What connects Anatolia and Podlasie?

Turkish and Polish Perspectives in Contemporary Art Made in Germany

Podiumsdiskussion und Film zu einer Performance

Ort: Deutsch-Polnisches Haus auf Rädern – Paul-Löbe-Allee (schräg gegenüber vom Kanzleramt)

-
- 15. September** 15:30
Stadtspaziergang und historische Führung:
Berlin Tour
mit Dorota Danielewicz
- Start: Ort: Deutsch-Polnisches Haus auf Rädern – Paul-Löbe-Allee (schräg gegenüber vom Kanzleramt)
-
- 17. September**
Wissenschaftliche Konferenz
»Im Schatten des Pakts. Der sowjetische Überfall auf Polen 1939«
- Ort: Museum Karlshorst
-
- 20. September** 17:00
»Verseuchte Landschaften«
Was von deutschen Verbrechen in der polnischen Landschaft übrig blieb.
- Gespräche mit Aktivistinnen und Künstlern aus Polen
- Ort: Deutsch-Polnisches Haus auf Rädern – Washingtonplatz (am Hauptbahnhof)
-
- 21. September** 18:00
Jazz Konzert der Band »Kosmonauci«
- Ort: Deutsch-Polnisches Haus auf Rädern – Washingtonplatz (am Hauptbahnhof)
-
- 26. September** 18:00
Konzert
Maniucha i Ksawery
- Ort: Deutsch-Polnisches Haus auf Rädern – Washingtonplatz (am Hauptbahnhof)
-

27. September

18:00

Konzert und Tanz

Tęgie chłopy (featuring Maniucha Bikont)

Ort: Deutsch-Polnisches Haus auf Rädern – Washingtonplatz (am Hauptbahnhof)

28. September

15:30

Stadtspaziergang und historische Führung:

Berlinski Tour

Mit Dorota Danielewicz

Impressum

Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas

Georgenstrasse 23

10117 Berlin



Stiftung
Denkmal für die
ermordeten Juden
Europas



**DEUTSCH
POLNISCHES
HAUS**
gedenken
begegnen
verstehen



www.deutschpolnisheshaus.de